

Waiblinger, Wilhelm: 1. (1817)

1 Nein! Apulien hat der Hohenstaufen
2 Letzten Sprößling geraubt dem Vaterlande,
3 Nicht den Dichter, o Kaiserhaus von Schwaben.
4 Nein, hochherziger Freund, in gold'ner Strömung
5 Flossen Jahre dahin, seit ich am Tiber
6 Und am städtebesäten, meerumspülten
7 Aschenberge der Vorwelt Heldengröße
8 Und der reizendsten Mitwelt Lust genieße.
9 Alter Römer gedacht' ich, doch beim großen,
10 Theuern Namen des Vaterlands und Friedrichs
11 Herrschergenius, Freund, geschworen sei dir's,
12 Deutscher Glorie dacht' ich auch. Wohl hat ans
13 Junge Herz der Sirene Lied geklungen
14 Und im Rausch des Moments der Zukunft Plane,
15 Der Vergangenheit Kraft vergaß der Wandrer.
16 Doch nur kurz; aus des Anio Wasserstürzen,
17 Aus des Pantheons heil'gen Dämmerungen,
18 Von der Säule herab des Imperators
19 Und aus Pästums gewalt'gen Dorertempeln
20 Sprach der strengere Gott: Wach' auf zum Werke!
21 Feire mutig dein Volk und seine Helden!

22 Dir bekenn' ich beschämt, dem großen Rufe
23 Folgt' ich nicht und des eig'nens Herzens Leiden
24 Und vermessene Wünsch' und Liebefreuden
25 Sang ich nur; auf dem Haupt Weinlaub und Rosen,
26 Oft die Asche des Grams, doch nie den Lorbeer,
27 Oeffnet' ich zum Gesang die Lipp' und strömte
28 Gluth aus eigenem Feuerquell in manches
29 Glüh'nde Herz; doch vergieb, o Freund, der Jugend.
30 Denn voll blühte der Frühling meines Lebens
31 Und ergieb'ger vielleicht als dort im Norden
32 Du zu sehen gewohnt; und feur'ge Wetter,

33 Brausten stürmend im wilden Geist des Frühlings,
34 Kräfte strömend im Kampf der Leidenschaften,
35 Und was Wetter und Sturm dem auferweckten
36 Frühlingsdrang der Natur, war mir die Liebe.

37 Doch vom Sommer die Frucht, vom heißen Mittag
38 Nicht die kräftige That zu fordern, däucht mir
39 Billig. Komm' in den Süden, Freund, und lerne,
40 Ob geschmeichelt, getränkt von süßern Lüften,
41 Ob am athmenden Busen nicht Armida's,
42 Ob dein Auge nicht bricht. Ich harre deiner
43 In Sorrento. Mein Retter willst du werden;
44 Komm' und bleibe bezaubert wie Rinaldo.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36834>)